

— Sprechsaal. —

Ein Wunsch.

Zur Einrichtung des Börsenblatts.

* Die auf der nächsten Kantateversammlung bevorstehende Besprechung über die Organisation des Börsenblatts giebt dem Unterzeichneten den erwünschten Anlaß, einem alten und schon wiederholt vorgetragenen Wunsche erneuten Ausdruck zu geben.

Ein jeder, der sich mit der Usancenkunde unseres Standes beschäftigt, wird wissen, welche ein zum Teil unschätzbares Material in unserem Börsenblatt, sei es in der Form von Gerichtsentscheidungen, Sonderaufgaben von juristischer und sachmännischer Seite, Rechtsfragen nebst Antworten u. s. w. niedergelegt ist. Ein jeder, der dem Vorstehenden Beachtung schenkt, wird aber auch die Schwierigkeit schmerzlich beklagen, die ihm entsteht dadurch, daß er sich diesen Stoff erst mühsam aus der zersplitterten Form, in der er bisher gegeben wurde, d. h. aus den Gesamtnummern des Börsenblatts, soweit es erschien, zusammensuchen mußte.

Wer nicht in der Lage war, ein vollständiges Exemplar dieses Hauptsachblattes zu erreichen, sah sich außer Stand gesetzt, das wichtigste Quellenmaterial unseres Handelsgewohnheitsrechts nach Gebühr zu benutzen. War er jedoch vom Glück begünstigt und konnte zu einem vollständigen Exemplar gelangen, so mußte er sich stets durch Wüsten hindurcharbeiten, um zu einer vereinzelten wissenschaftlich nützlichen Dase zu gelangen.

Sollte es nun nicht möglich sein, diesem greifbaren Uebelstande wenigstens für die kommende Zeit abzuhelfen? Zweck dieser Zeilen ist, den Gedanken anzuregen, den redaktionellen und bisher in den Wochennummern zerstreuten textlichen Teil des Börsenblatts, der ja auch sonst noch an einzelnen Aufsätzen, Sitzungsprotokollen u. s. w. so viel des Interessanten und Aufbewahrungswerten bietet, von nun an nur einmal wöchentlich zu bringen und zwar in einer der Sonnabendausgabe des Blattes beizulegenden und in eigener Reihe weiterzuzählenden Korrespondenznummer, die auch den Sprechsaal, die vermischten Mitteilungen, Personalien u. s. w., also den gesamten »Nichtamtlichen Teil«, in sich aufnehmen könnte.

Gewiß wird ein jeder gerne diese Nummern aufbewahren, und sie werden eine Sammelstätte der im Börsenblatt niedergelegten Geistesarbeit bilden, wertvoll für die Gegenwart, noch wertvoller aber in ihrer einheitlichen Zusammenfassung für die Zukunft.

Vielleicht nimmt sich ein Teilnehmer der nächsten Kantateversammlung dieser Anregung freundlichst an.

Berlin. Dr. Konr. Weidling.

Der Montag nach Kantate.

Die herannahende Ostermesse giebt mir Veranlassung, an dieser Stelle einen Wunsch zum Ausdruck zu bringen, in den ohne Zweifel jeder

Sortiment führende Kollege einstimmen wird, welcher von auswärts nach Leipzig kommt, um allda neben anderen Geschäften auch das des Zahlens zu erledigen.

Alle, die sich dieser Arbeit selbst unterziehen, haben es bisher von Jahr zu Jahr unlieb empfunden, daß sie eine erhebliche Anzahl Leipziger Verleger auf der Börse nicht finden konnten und deshalb ihre Gelder denselben ins Haus tragen mußten. Das brachte einen fühlbaren Verlust an der in Leipzig ohnehin viel beanspruchten Zeit, in welcher man sich eben fügte, weil im alten Börsensaale eine Einrichtung zur Abhilfe nicht wohl thunlich gewesen wäre.

In unserem neuen Hause aber würde sich das mit Leichtigkeit machen lassen. Man ersuche von maßgebender Stelle aus die Leipziger Herren Verleger, am Montag nach Kantate unter allen Umständen zu einer bestimmten Zeit (diejenige von 12 bis 12^{1/2} Uhr dürfte sich am meisten empfehlen und vollauf ausreichen) in dem kleinen Saale des Buchhändlerhauses, durch welchen man in den großen Saal zu den Kommissionären gelangt, anwesend zu sein bzw. anwesend zu bleiben; die auswärtigen Sortimentere können und werden bis dahin ihre Angelegenheiten bei den Kommissionären ins Reine gebracht haben und dann rasch auch noch den Verlegern ihren Tribut zollen können, am bequemsten wohl in der Weise, daß jeder Sortimenter an einem Tische Platz nimmt und hier den Verlegern, die diesem Tische gewiß nicht ungern nahen, zukommen läßt, was ihnen gebührt.

Zweckmäßig wäre es, die Tische gleich früh beim Kommen zu belegen oder zu verteilen und möglichst auffällig mit den Namen derjenigen zu bezeichnen, die sich nachher daran festsetzen wollen. Die Verleger könnten solcherweise leicht überblicken, welche Tische für sie besondern Wert haben, müßten sich aber zur Pflicht machen, keinen einzigen Tisch unbesucht zu lassen, auch wenn da vielleicht manch fremder Vogel nistet, dem sie nur ein ganz kleines Federchen auszurupfen haben; denn jeder derselben wünscht doch gründlich ausgerupft das Haus verlassen zu können, keine vereinzelten Stoppeln übrig zu behalten, deren Wegschaffung nachher noch unverhältnismäßige Mehrarbeit macht.

Wüßte, wer in diesen Dingen zu verfügen hat, vorstehende Anregung zu beherzigen, einem wirklich »längst gefühlten Bedürfnis« Abhilfe zu schaffen sich bewogen finden!

München, April 1890.

Theodor Ackermann.

Zeit ist Geld!

Transportzettel-Erledigung.

II. (Vergl. B.-Bl. Nr. 83.)

Im Sprechsaal des Börsenblattes Nr. 83 wird mit Recht die mangelhafte Erledigung der Transport-Zettel seitens der Sortimentere gerügt.

Nur wenige, einsichtsvolle Herren machen bei Differenzen Angaben, die das Auffinden erleichtern. Um diesen Widerwärtigkeiten zu begegnen, hat eine Leipziger Firma in diesem Jahre ein Formular benutzt, das zur Nachahmung angelegentlich empfohlen werden möge.

Unter der Transportangabe befindet sich die Notiz:

Falls wir nicht stimmen sollten, bitte ich um Angabe des Transportes nach Ihrem Buche. Ferner wollen Sie, wenn Posten in der Höhe der Differenz auf Konto vorkommen — gleichviel, ob Sie mehr oder weniger haben — mir diese angeben. Das Auffinden eines Fehlers wird dadurch wesentlich erleichtert.

Die Spezifikation des »Haben« erwarte ich stets von Ihrer Seite.

Soll Haben
Transport nach Ihrem Buche: *A A*
inkl. Saldo-Vortrag *A*
Disponenden *A*
Posten in der Höhe der Differenz:

Hat nun der Sortimenter mehr oder weniger im Transport, so werden die angegebenen »Posten in der Höhe der Differenz« in den meisten Fällen zur sofortigen Auffindung des Fehlers führen. Sind derartige Posten nicht vorhanden, so liegt die falsche Buchung einer Sendung vor; bleibt hiernach die Nachforschung ohne Resultat, so ist eine Spezifikation angebracht, die in diesem Falle auch gern gegeben wird.

Bei Differenzen im »Haben« ist es Pflicht des Sortimenters Spezifikation zu geben; vom Verleger sollte dieselbe prinzipiell abgelehnt werden; ebenso sollte derselbe alle Transport-Zettel, bei denen diese Vorschriften nicht befolgt wurden, zur Ergänzung der erbetenen Angaben zurückweisen.

Würde in dieser Weise allgemein verfahren werden, so dürften die Klagen bald verstummen.

—r.

Syllabi supplementum.

Quousque tandem abutere folii bursae exitus patientia nostra? Cur collegiarum sortimentalium sicut multorum publicatorum voluntatem universalem ignoras? Facis recte, quam si esset necessitas, per fissurarum libertatem societatem bursalem primum proferre ad pedes aut levare in sellam — est autem jam suis stans pedibus, potest jam equitare! Nescis ut non licet mammonem facere societatis nostrae conducomotivum? Nescis plus majoritatis oprimentis in concione cantatensi anni 1887 sententiam? Perfringendus, qui taliter despectat majoritatem, qui turbat identidem aquulam nostram! Anathema sit!

In virorum obscurorum nomine dixit et scripsit Carolulus Miesnik, Berolinensis vidit et consentit Deodatus Rusticus, Monacensis.

[15430] Eine große Buchdruckerei in Norddeutschland mit einfachen und Doppelschnellpressen nebst lithographischer Anstalt, Stereotypie und Buchbinderei übernimmt die Herstellung von

wissenschaftlichen und fremdsprachlichen Werken, Katalogen, Zeitschriften etc. sowie den

Stereotypieplatten-Druck von Werken

zu billigen Preisen bei sauberer Ausführung. Zuschriften unter V. A. No. 15430 durch die Geschäftsstelle d. B.-B. erbeten.

[16393] **Clichés** eines Holzschnittes der Ansicht von

Oberammergau

Format: 10×15^{1/2} cm

liefert zum Preise von

10 S per \square cm.

Berlin W. Potsdamerstr. 88.

Rich. Bong
Kunstverlag.

[1135]

